

Laibacher



Zeitung.



Freitag den 14. Jänner 1791.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 13. Jänner. Heute ist eine Abtheilung der abgedankten Donau-Flotille, bestehend in 180 Rbpsen nebst einem Oberofficiere, und mehreren Unteroffizieren, die gestern hier Masttag hielten, unter Bedeckung einiger Soldaten weiter nach Triest eskortirt worden, wo sie als Matrosen auf zwey neu errichtete k. k. Rutters engagiert sind.

Nach Briefen aus Wien erscheinen Se. Maj. der Kaiser wieder öffentlich, und ertheilt an den gewöhnlichen Tagen jedermann eine Audienz. — Man hat wirklich in der Gegend von Wien sehr ansehnliche von Bucherern aufgehäufte Magazine vom Getreide entdeckt: in wischen ist von Sr. Majestät der Ankauf einer sehr grossen Menge Getreides in Bayern und Schwaben verfügt worden. — Als am neuen Jahrstage der König beyder Sizilien im Prater sich auf der Jagd befand, näherte

sich ihm der k. k. Oberförster mit der Bitte, bey seinem neugebohrnen Sohne die Puthenstelle zu vertreten; der König hielt auch wirklich das Kind zur Taufe, und beschenkte die Aeltern nach seiner gewöhnlichen Großmuth. — Am 3. d. haben beyde Sizil. Majestäten nebst dem Erzherzog Albert, seiner Gemahlin, dem Erzherzogen Franz, und Ferdinand zu Dornbach bey dem Hrn. F. M. Gr. Lacy einer grossen Jagd beygewohnt.

Wien den 7. Jänner. Von dem neuen Bucherpatent, welches unter der Presse seyn soll, verspricht man sich um so mehr eine gedeihliche Wirkung, weil Männer von den tiefsten Einsichten daran gearbeitet haben. — Nach einem Schreiben aus Bukarest ist der königl. preussische Minister Marquis von Luchefini um jene Zeit eiligst von Szigtow nach Sibiria abgegangen, um sich mit dem Groß-

Bezie zu besprechen, oder, wenn er ihn da nicht treffe, sich noch weiter nach seinem Aufenthaltsorte zu begeben. Diese Reise erfolgte plötzlich, indem derselbe erfahren hatte, daß sowohl der k. k. Bevollmächtigte Freiherr von Herbert, von Szistrow aus, als auch Fürst von Potemkin aus der Gegend von Ismail, sich neuerdings mit dem Großvezir in Briefwechsel gesetzt hätten. Da gedachter Minister bei dieser Korrespondenz nichts anders als einen mit der Pforte ohne fremde Vermittlung zu schließenden Frieden vermuthen konnte, und daran auch nicht unrecht haben möchte: so eilte er, den Großvezir aufzusuchen, weil ihm alles daran gelegen war, die Sache zu hintertreiben. — Man hat zuverlässige Nachrichten, daß die Russen schon jenseits der Donau tief im Lande herumstreifen, daß die Kosaken schon öfters mit den Vorposten der Armee des Großvezirs plündern, und daß Ismail ohne Hoffnung eines Entsatzes sey. Alles dieses ist durch einen Kurrier, der von dem in der Wallachey kommandirenden Herrn Generale F. M. L. Baron von Enzenberg abgeschickt war, und am 27. Christm. hier anlangte, bestätigt worden.

Lemberg den 30. Christm. Nach Berichten aus Pohlen scheint es am politischen Himmel im Norden immer trüber werden zu wollen. Es heißt wenigstens, daß die in Berlin zu erwartende Ankunft eines Gesandten aus Konstantinopel, für ein paar Höfe kein gleichgültiger Gegenstand sey. Dieser türkische Minister, ein Sohn des Achmet Effendi, der nach dem siebenjährigen Kriege Gesandter am Berlinerhofe war, ist dem Vernehmen nach am 15. Winterm. bereits von Konstantinopel abgegangen, und reiset von da

über Semlin, wo er eine Reinigungszeit von ungefähr 20 Tagen aushalten muß. Von Berlin ist auch der Feldjäger Mäzler abermals als Kurrier nach Konstantinopel abgefertigt worden. — Es ist richtig, daß die Russen wirklich schon angefangen haben, sich in Liefland und in der Ukraine zu versammeln; nur wird die Sache in manchen auswärtigen Nachrichten zu sehr übertrieben, wenn sie die Russische Kriegsmacht in Liefland auf 90000 Mann angeben wollen, statt 23000, wenn man auch alles zusammen rechnet; und in der Russischen Ukraine stehen höchstens 8000 Mann. Indessen werden aber auch in dem Preussischen, wie eben diese Nachrichten melden, verschiedene Anstalten vorgekehrt. Es wird ein starker Zug schwerer Artillerie in Bereitschaft gesetzt, und den Grenadierbattalionen in der Kurmark ist der Befehl zugegangen, sich immer marschfertig zu halten, um, wenn es die Umstände erfordern, sogleich aufbrechen zu können. Diese Truppen sind nach Ostpreussen bestimmt.

Der Graf von Potocki, General F. J. M. der Kronartillerie, hat auf seinem Gut zu Tulzyn, zwey Säulen errichten lassen; die eine ist mit einem Lobspruche und einer Dankagung an Seine Majestät den König von Pohlen, und an den Marschall des konföderirten Reichstages, Grafen von Malachowski, als die zwey Hersteller der Republik, geziert; die andere führt eine Inschrift zum Lobe der zwey Landbothen aus Pohlen, der Herren von Swientoslawsky und Stroonowski, welche durch ihre Vorstellungen so viel vermochten, daß die Abtretung einiger Pohlischen Länderen verhindert wurde.

Semlin den 22. Christm. Aus den nächsten türkischen Provinzen wird demal viel Hornvieh nach dem R. R. Gebiete und besonders nach hiesiger Gegend zum Verkaufe gebracht, und aus dem Belgrader Vorrathsmagazine haben wir so viel Reis erhalten, daß der Zentner nicht mehr als 8 bis 9 Gulden, und das Pfund höchstens achthalb Kreuzer gilt. — Einer allerhöchsten Veranlassung zu Folge, wird nun die Anstalt getroffen, daß alle an dem Banat'schen Ufer, oder weiter einwärts im Lande abgebrannten und zerstörten Ortschaften und einzelnen Häuser, unter Begünstigung wieder aufgebaut und hergestellt werden.

In Belgrad sind theils zur Sicherheit, theils zur Ersparung der Wachen, außer zwey Thoren, die zum Ein- und Ausgange offen stehen, alle übrigen Tag und Nacht geschlossen.

Prag den 30. Christm. Se. R. R. Majestät haben im allgemeinen allergnädigst zu beschließen geruhet, daß in den sämtlichen Erbländern die Juden, wenn sie die erforderlichen Kenntnissen erlangt, und sich darüber ausgewiesen haben, Doktoren der bürgerlichen Rechte und zugleich Advokaten werden, und in der letzten Eigenschaft Juden und Christen vertreten können. — Dieser allerhöchsten Entschliessung zu Folge, wurde am 7. dieses an der hohen Schule zu Prag Herr Raphael Joel, ein Jude von Wollin aus Böhmen gebürtig, zum Doktor der bürgerlichen Rechte erhoben, nachdem er die ordentlichen strengen Prüfungen aus den vorgeschriebenen Gegenständen mit vieler Geschicklichkeit überstanden, seine Sätze aus dem Rechte der Natur, der Staaten und Völker, aus dem Kriminalrechte, aus dem bürgerlichen Lehn- und Deutschen

Staatsrechte, und den politischen Wissenschaften mit Beyfall öffentlich vertheidiget und hinlängliche Proben seiner Geschicklichkeit und Einsicht in der so weitläufigen Rechtswissenschaft abgelegt hatte. Er ist der erste aus seinem Volke, der die Doktorswürde an einer erbländischen Universität erhalten hat.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin den 25. Christm. Man hat von dem Königl. bevollmächtigten Gesandten, Marquis von Luchefini, die Nachricht erhalten, daß er den 1. Christmondes zu Sissow, als dem verabredeten Orte des türkischen Friedensongresses, angelangt sey, und daselbst die drey türkischen Bevollmächtigten, wovon der erste Reis = Effendi oder Staatssekretair im Felde, und der zweyte Molla von Mecca ist, vor sich gefunden, und von ihnen mit den größten Zeichen der Freundschaft und des Vertrauens aufgenommen worden. Er hat mit ihnen veranstaltet, daß der Ort gleich für neutral erklärt, und der Kaiserl. Königl. Bevollmächtigte, von Herbet, von den türkischen Bevollmächtigten schriftlich eingeladen worden, von Bukarest nach Sissow zu kommen. Die Gesandten der beyden Seemächte sind gleichfalls unterwegs, und werden des ehesten zu Sissow erwartet. Die türkische Armee, welche nach Schumla marschirt war, um dort die Winterquartiere zu beziehen, ist, nach dem Verlust von Tulk'in, wieder bis Bajardjik vorgerückt.

Köln am Rhein den 23. Christm.  
In Brabant ist das Del vergiftet worden — woran bereits über 100 Personen gestorben sind.

Van der Noot hat vor seiner Flucht zum selbstgenommenen Lohne seiner bisherigen belgischen Arbeiten 5 Millionen geflüchtet, die er jetzt im Frieden zu genießen anfangen wird.

### Italien.

Rom den 24. Christm. Der neue Prediger in der päpstlichen Kapelle ist ein Kapuziner und hat das Glück sowohl Sr. Heiligkeit selbst als auch dem ganzen Kardinalskollegium unendlich zu gefallen. — Die bedrängten Umstände, welche vermal die katholische Kirche, besonders aber von Seite Frankreichs, empfindet, bewogen Seine päpstliche Heiligkeit ein Jubiläum von Geburt Christi bis auf das Fest der heil. drey Könige für die Einwohner Roms auszuschreiben. Um diesen Ablass zu gewinnen, müssen in allen Kirchen bey dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gut Bestunden, und Prozessionen gehalten werden. Auch ist durch diese ganze Faschingszeit der Karneval verboten; nur die Schaubühne allein bleibt offen.

Das neueste und interessanteste aus unserer Hauptstadt ist wohl dieses, daß der berühmte Pascha von Skutari den geschickten Abate de Dessoffi als seinen Agenten in Rom erklärt hat, und mit selbigem in beständigem Briefwechsel steht. Da dieser Pascha ein Renegat ist, so glauben einige, daß er sich wieder in den Schooß der katholischen Kirche werfen wolle. Andere sagen, er habe dem päpst-

lichen Hof eine halbe Million Piaster geboten, wenn man ihm den Ragliostro ausliefern wolle. —

In Neapel werden die prachtvollsten Anstalten zum Empfang der Sizilianischen Majestäten gemacht, und unter andern eine Triumphporte errichtet, welche 15000 Dukati kosten soll. — Vor zwey Jahren hatte sich ein Negoziant, welcher auch dem Hof viel schuldig war, zu Wasser aus Neapel geflüchtet, und weil man Nachricht erhalten, daß er in einem See- Sturm zu Grund gegangen, so verehligte sich seine Frau mit einem Medizindoktor, welcher mit ihr zwey Kinder erzeugte. Der Mann war aber nicht todt, er kam kürzlich nach Wien, warf sich Thren Majestäten dem König und der Königin von Neapel zu Füßen, und bat um Vergebung. Er erhielt nicht nur diese, sondern auch einen neuen ansehnlichen Vorschuß in Geld, gieng nach Neapel, suchte seine Frau, und fand sie, als sie eben das jüngstgebohrne Kind ihrer zweyten Ehe an der Brust hatte. Sie sprang auf, umarmte ihn, dankte dem andern für seine gute Behandlung, und blieb wieder bey ihrem ersten Mann.

Venedig den 1. Jänner. Da es einer fremden Macht mit dem Projekte, eine gewisse Allianz zu trennen, nicht gelang: so haben sich die Angelegenheiten derselben um so mehr verwickelt, und die Aussichten von July, sowohl von der einen als von der andern Seite, sind fast ganz verändert; Ja! man behauptet sogar, daß die ganze bisherige Lage der Dinge plötzlich eine andere Wendung genommen habe.